



Freundesbrief Weihnachten 2007

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,



vielleicht erinnern Sie sich noch an den Weihnachts-Rundbrief des letzten Jahres? Dort hatten wir Sie um Mithilfe bei der Suche nach einem Bild für die Weihnachtskarte 2007 gebeten. Wie Sie jetzt sehen können, sind wir fündig geworden. Herzlichen Dank dafür an die Malerin Male Rinsland. Dank ebenso an alle anderen, die sich mit einem Vorschlag beteiligt haben. Auch für das Jahr 2008 freuen wir uns schon wieder auf Ihre Bilder, Zeichnungen oder Fotografien zum Thema „**Weihnachten in der Klinik Hohe Mark**“.

Wir begrüßen Anke Berger-Schmitt als neue Krankenhausdirektorin

Nach einer langen Übergangszeit von ca. 1 Jahr freuen wir uns sehr darüber, eine Nachfolgerin für den aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen **Karl-Wilhelm Hees** gefunden zu haben (s. Info im Freundesbrief Herbst 2007). Frau **Anke Berger-Schmitt** wird ihre Aufgabe in der Klinik Hohe Mark zum 1. Februar 2008 antreten. Hierfür bringt sie hervorragende Erfahrungen in der Führung psychiatrischer Krankenhäuser mit. Zuletzt arbeitete sie als Kaufmännische Direktorin im Zentrum für Soziale Psychiatrie Mittlere Lahn in Gießen. Der evangelisch landeskirchlichen Christin ist es ein Anliegen, die Klinik Hohe Mark weiterhin in eine gute wirtschaftliche Zukunft zu führen und das bestehende Profil zu stärken.

An dieser Stelle möchten wir auch Herrn **Walter Decker** herzlich danken. Er hat in dieser langen Vakanz die Klinik Hohe Mark übergangsweise geleitet und dabei einen sehr hohen persönlichen Einsatz gezeigt. Von Karlsruhe aus pendelte der Ruheständler und ehemalige Krankenhausdirektor der Lungenklinik Hemer für drei Tage in der Woche nach Oberursel.

Danke für Ihre Gebete und Spenden

Den Spenden-Dank-Gottesdienst vom 14.10.2007 haben wir noch in sehr schöner Erinnerung. Nochmals herzlichen Dank für alle Unterstützung in Gebet und Spenden. Mit ca. 200 Besuchern feierten wir das Abendmahl im renovierten Stille-Raum direkt vor dem neuen Glasfenster von Andreas Felger. **Auch für das kommende Jahr sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.** Besonders für die volle Finanzierung einer Stelle für die Seelsorge, bitten wir um ihre Spenden. Hier hatten wir im letzten Jahr einen kleinen Einbruch, da einige treue Spenderinnen und Spender ihren Dauerauftrag wegen eigenem finanziellen Bedarf kündigen mussten. Wir freuen uns sehr, wenn der eine oder andere von Ihnen einspringen kann. Sind Sie dabei? Gerne informieren wir Sie auch persönlich (06171 204-5410).



Einige Freundeskreismitglieder mit der Klinikseelsorgerin Renate Jetter in der Mitte (im roten Kostüm).

Fest der Begegnung 2008

Schon jetzt laden wir Sie, Ihre Freunde und Bekannte sowie alle Interessierten herzlich zu unserem Fest der Begegnung am **Sonntag, den 15. Juni 2008**, ein. Dieser Tag beginnt um 10.00 Uhr mit einem Fest-Gottesdienst. Die Predigt wird der Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands, Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik halten. **Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

Gesegnete Weihnacht und ein gutes neues Jahr wünschen Ihre

Dr. Michael Gerhard
Geschäftsführer der DGD Krankenhaus GmbH

Gottfried Cramer
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Freundesbrief Weihnachten 2007

*„Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein.“*

Nikolaus Hermann, 1560

Machs wie Gott: werde Mensch!

Gott wird Mensch. Deshalb gibt es Weihnachten. Gott kam in Jesus auf die Erde, machte sich klein, damit wir in Jesus Gott ganz nahbar erfahren können und sehen, wie er ist. Aber, wir sollen Mensch werden? Was soll das? Sind wir das nicht schon? Ich habe mich jedenfalls über diese Aussage, die ich auf einem T-Shirt las, erstmal gewundert. Es hat mich herausgefordert, darüber nachzudenken, und ich bin dabei auf folgende Entdeckungen gestoßen.

Ich habe bei mir selbst und anderen gemerkt: Es ist gar nicht leicht anzunehmen, einfach nur Mensch zu sein. Wie oft wären wir doch auch gerne ein bisschen „wie Gott“. Mit diesem Angebot hat es die Schlange schon im Paradies versucht. Sie wollte die Menschen damit ködern, mehr zu sein als Menschen. Wie wäre es, Gott gleich zu sein? Ich weiß doch am Besten was für mich gut ist. Ich finde meinen Weg durchs Leben und schaffe ihn allein. Da kann ich doch stolz auf mich sein. „Ich will Gott sein und schaffe mir mein Paradies selbst“. Doch dahinter steckt letztlich der Zweifel: Meint Gott es wirklich gut mit mir?

In Schwierigkeiten und Grenzerfahrungen, merken wir: Ich bin doch nicht Gott. Ich kann es doch nicht allein. Wenn Gott uns zum Mensch-Sein einlädt, meint er damit, dass wir ein Ja zu unserer Begrenztheit finden dürfen. Das ist einerseits schwer, aber andererseits auch sehr befreiend. Es bedeutet, dass es menschlich ist, sich zu verrennen, müde zu werden, unvollkommen zu sein sowie verletzt und schuldig zu sein oder es zu werden. Wir müssen eben nicht mehr sein als wir sind: Mensch!

Wo wir das erkennen und zugeben können, lädt er uns zum Vertrauen ein: Du hast einen Gott, der es gut mit Dir meint, der für dich ist und dich liebt. Du musst dein Leben nicht allein bewältigen. Du musst nicht Gott spielen.

Gottes Botschaft in dieser Weihnachtszeit ist: Ich bin Mensch geworden, damit Du Mensch sein kannst und in der Beziehung zu mir alles findest, was dir in deiner Begrenzung fehlt. Es war nie geplant, dass Du Dich allein durch dein Leben kämpfst. Ich ergänze, was dir mangelt. So kannst Du mit anderen begrenzten Menschen, die sich – hoffentlich – auch von mir ergänzen lassen, dieses Erdendasein bewältigen.

So wünsche ich Ihnen, liebe Freunde, den Mut zum Mensch-Sein zu haben.
Dies in dem Wissen: Da ist ein Gott, und seinen Platz muss ich nicht einnehmen.

Herzlichst
Ihre Renate Jetter